Das Buch der Stunde
aus Dänemark
GLENN
BECH
ICH
ERKENNE
EURE
AUTORITÄT
NICHT
LÄNGER
AN
MANIFEST
Aus dem Dänischen
von Andrea Paluch
KRÖNER

X

komm nicht an und sag
etwas hätte mehr Identität als etwas anderes

alles hat Identität
nimm nur meine Mutti
sie ist voll von Identität
mittelalter, heterosexueller, arbeiterklasseweiblicher Identität
liebt Sanne Salomonsen
hat SS auf die Wade tätowiert und das CD-Regal voll mit
Culture Club, Olivia Newton-John, Duran Duran, Bonnie Tylor,
Rocazino, Sneakers
meine Mutti bleicht ihre Haare und geht ins Solarium
für sie bedeutete Leben einen Mann zu heiraten
ein paar Kinder zu kriegen
Urlaubsreisen nach Kreta
Einfamilienhaussiedlung
Autos, Fleisch, Shoppen im Schlussverkauf
heute lebt sie alleine, in einer Wohnung
mit Meerblick
da kann man sehen
meine Mutti ist voll von Identität
mir würde es im Traum nicht einfallen, ihr Greased Lightnin'
leiser zu drehen
ihr heteronormatives identitätspolitisches Gerede
oder was
auf allerkeinsten
diese Vorbilder haben sie über Scheidungen und Todesfälle
hinweggerettet
waren allesentscheidend für das
was sie war und ist
das einzige, was ich einwenden möchte, ist:

können wir nicht sämtlichen Kindern und Jugendlichen zusichern, dass hier auch Platz für dich ist?

und bei dich denke ich unter anderem an
mich selbst

die Vergangenheit ist vorbei, und du, ja du, darfst gerne ein wirklicher
Teil von allem werden
du brauchst dir nicht länger deine eigene Grotte im Leben zu erschaffen
in der Harry Potter und Draco Malfoy sich einen einzigen heimlichen Blick zuwerfen
(mit einem schwulen Anflug, ein Kind genau wie du)
nein
du bist nicht verkehrt
hallo
dies ist eine Verantwortung, der wir uns stellen müssen
die Wirklichkeit zu schildern wie sie ist
und nicht nur wie die Mehrheit wünscht
dass sie sein soll

ich schwöre
wenn es bloß eine Version des Disney-Films gegeben hätte,
in der Cap und Cappers Freundschaft sich zu mehr entwickelt hätte
Liebe quer zu Rassen und zwischen gleichen Geschlechtern
selbst ihren Unterdrücker, den Jäger, von dieser seiner
Moby Dick-artigen Ehrenmission befreiend, ja dann
hätte ich mir einen runterholen können in aller Unschuld
say no more
es sind Brotkrumen, von denen ich spreche
aber wir brauchen Brotkrumen
entweder wir haben Gleichstellung

oder wir haben keine Gleichstellung
wir können uns nicht mit etwas Gleichstellung begnügen

die Homosexuellen-Ehe war auch so ein Brotkrumen
ich bin nicht satt

alles ist Identität
kein Mensch kann sich über sein eigenes Interesse daran hinwegsetzen
wer er selbst ist
es ist einfach unsinnig sich
irgendeinen neutralen
leeren Behälter vorzustellen
ohne Werte und Haltungen und Gefühle und Lieblingsfilme

beschuldigst du andere der Identitätspolitik
beschuldigst du sie auch, überhaupt da zu sein, oder
nimmst das jedenfalls in Kauf

X

Rassisten und Homophobe sollten zwangserleuchtet werden
zwangsgebildet
zwangsbehandelt
the one percent sollte eingesperrt werden wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit
aber meine Mutti
sollte sie sich schämen?

meine Mutter war Alleinversorgerin von Zweien
nach dem Selbstmord meines Vaters
sollte sie sich dafür schämen, dass sie lieber konventionelle Milch genommen hat als ökologische?

sie fuhr den Stadtbus
sie war 23

unsere wechselnden Regierungen müssten sich schämen
Facebook müsste sich schämen
die Banken müssten sich schämen
Bauherren, Waffen- und Pharmaindustrie
aber meine Mutter
sollte sie sich schämen?

selbst wenn meine Mutter 55 Stunden die Woche arbeitet
verdient sie nicht einen Bruchteil dessen
was Politiker
die die arbeitende Bevölkerung repräsentieren sollen
einkassieren durch Handwerkerfreibetrag und Eigenkapital
das, was meine Mutter im Jahr verdient, verdient ein Politiker
der sie repräsentieren sollte
allein über sein passives Einkommen

X

ich gebe eher wenig auf die Queerness, die hervorgeht aus einer
von den Eltern gekauften
Wohnung an den Kopenhagener Seen

ja, ich bin neidisch

ich gebe eher wenig auf »die Mode, sich so zu kleiden, wie man
will«, wenn man schon so aufgewachsen ist, dass einem
niemand etwas Böses will

ich gebe nicht viel auf Attitüde, Gelassenheit
wenn das Selbstwertgefühl, das dich trägt
dir von ein paar nahestehenden, liebevollen Bezugspersonen
eingepflanzt wurde
wenn du noch nie Angst hattest, auf der Straße überfallen zu
werden
gemobbt zu werden in der Schule, beim Sport
am Arbeitsplatz oder in deinem eigenen Zuhause
muss das umso leichter sein:
»steh zu dir selbst«
»zeig anderen wer du bist«
»scher dich nicht darum, was andere denken«
»sei stolz«

ja, ich bin neidisch

nein, ich gebe eher wenig auf die Queerness, die hervorgeht aus
einer von den Eltern gekauften
Wohnung an den Kopenhagener Seen
oder ich meine, schön für dich
solange du andere nicht belehrst über
Emanzipation und Großzügigkeit
solange billig erkaufte Queerness nicht zum Symbol wird
für Queerness

für viele bedeutet Queerness:
– Homophobie, Transphobie, Mobbing, Drohungen, Isolation, Selbsthass, Stressreaktionen
Sportsucht / Magersucht
Depression / Angst
unfreiwilliges Zölibat während der Jugend, bis zur Flucht aus der Provinz, der Arbeiterklasse
Hookups mit Fremden (evtl. mit älteren Männern)
am Abend auf Parkplätzen, in Wäldern
ohne dass deine Eltern davon wissen; ohne dass deine Freunde davon wissen; ohne dass irgendjemand davon weiß

nur für einige beinhaltet Queerness:
– Sicherheit, Glück, Party, Gesundheit, Ruhe und Stabilität
Würde, emotionalen Überschuss

es ist nicht angenehm, Homophobie zu thematisieren
es ist nicht angenehm zu rufen und zu schreien, Machthaber aufzufordern, sich ihrer Verantwortung zu stellen
Freunde und Freunde von Freunden aufzufordern, sich ihrer Verantwortung zu stellen
es ist nicht angenehm, sich mit dem Hässlichen und Stinkenden zu beschäftigen
da ist es doch viel leichter sich mit dem Schönen, Wohlriechenden zu beschäftigen

Queers sollen nicht dazu herabgewürdigt werden, ihr Outing zurückzunehmen
aber Queers sollen auch nicht dazu herabgewürdigt werden, sich zu outen

ich gebe genauso wenig auf den linken Flügel
der mich schmäht, weil ich nicht queer genug bin
wie ich auf den rechten Flügel gebe
der mich schmäht, nur weil ich schwul bin

X

wenn die Jungen mich als Schwuchtel beschimpften
setzte ich mich in den Kunstraum zu den Mädchen
und als ich mich später als schwul outete
warf meine Tante meiner Mutter vor, dass sie mich zu lange mit den Mädchen hatte malen lassen

wenn die Jungen mich als Schwuchtel beschimpften
ging ich nach der Schule zu meiner Großmutter
und als ich mich später als schwul outete
warf meine Tante meiner Mutter vor, dass sie mich zu oft meine Großmutter hatte besuchen lassen

nicht alle haben den gleichen Zugang zu verständnisvollen Eltern
wenn man seinen Namen oder sein Pronomen ändern möchte

es ist leicht auf unaufgeklärte Menschen herabzuschauen
Unaufgeklärtheit kann fatale Konsequenzen haben
Besonders für die, deren Alltagswohl und Sicherheit von einer aufgeklärten Bevölkerung abhängen

X

nützt es der Befreiung von LGBT+-Personen wenn amerikanische
Super-Promis
als Marketing-Gag
tweeten, dass wir Aliens nicht mehr als Aliens bezeichnen sollen, weil
der Begriff gefühllos und entfremdend ist, und wir von ihnen lieber
als Raumwesen sprechen sollten? (was wir in Dänemark wohl schon tun)

das was ich versuche
das was ich versuche zu sagen ist
vielleicht geht es dem Kapitalisten nicht um das alltägliche Wohl und Wehe von Homosexuellen oder Non-binären
sondern er sieht in erster Linie die Möglichkeit für Umsatz und Aufmerksamkeit

vielleicht sollten wir es nicht dem Kapitalisten überlassen, uns zu emanzipieren

vielleicht erfordert unsere Emanzipation eine Auseinandersetzung mit dem Kapitalisten

vielleicht wünscht der Kapitalist diese Auseinandersetzung nicht

X

lieber Trendsetter, lieber Kotzbrocken

ich erlebe mich selbst nicht als mutig
wenn ich in der öffentlichen Debatte laut werde
sitze ich in einem Glashaus
und kann es trotzdem nicht lassen mit Steinen zu werfen
hier geht es um Zwangshandlungen

ich puste mit Mehl im Mund, ich beiße die Hand die mich füttert
ich petze, ich spioniere, ich bezeuge, ich denunziere mein Umfeld

ich, der wurzellose Judas, ich scheiße ins eigene Nest, aber ich glaube eigentlich
hat es hier schon immer gestunken

ich erkenne die Schulhofhackordnung nicht länger an
ich erkenne Milieus nicht länger an, in denen eine Clique Auserwählter
von einem Tag auf den anderen
beschließt was »interessant genug ist um sich damit zu beschäftigen«
ich erkenne weder Offenherzigkeit noch schicke Schuhe oder die Anzahl von
Likes als
Merkmal von Autorität an

mein provinzhomosexueller Körper hält keine weitere Ausgrenzung mehr aus
alles andere, nur keine Ausgrenzung

ich schaffe es nicht noch mehr Pausenbrote auf dem Klo zu essen

X

als Achtzehnjähriger bat ich den Familienarzt um einen HIV-Test
(ich hatte mein »sexuelles Debut« gehabt)
traute mich nicht, dem Mann in die Augen zu sehen
stammelte meinen Wunsch
und er verschränkte die Finger auf dem Schreibtisch
aus Palisander
richtete seine Brille, der Arzt
räusperte sich
aber, Glenn, du bist doch wohl nicht ho-mo-sex-u-ell, oder?
ich, nein?!
verdammt, antwortete ich
um Himmels willen …
aber du willst trotzdem gerne getestet werden?
fragte er, und ich versicherte ihm
dass ja
machen Sie den Test
wissen Sie
um sicher zu sein
die Augen des Familienarztes erloschen
ohne sie vom Computer zu nehmen bat er mich
nach nebenan zu gehen, wo die Arzthelferin wartete
mit der Nadel
geschäftige Finger
auch sie wusste nicht, warum ich da war
nie wieder haben sie gefragt nach dem
der ich war
oder warum ich wollte, was ich wollte
mit sterilisierten Utensilien, Gummihandschuhen
servierte man dem Todgeweihten seine letzte Mahlzeit
so fühlte sich die Behandlung an
damals
falls ich jemals wieder einen HIV-Test machen muss?
dann lieber sterben

X

der Interviewer
der nett ist und wohlmeinend und ein Großstadtkind
fragt mich
was meine erste homosexuelle Erfahrung war
also bzgl. Kultur
aber im Gegensatz zu ihm erinnere ich mich nicht an meine
ich kann keine Sänger oder Schauspieler nennen
in denen ich mich hätte spiegeln können
oder die das Leben leichter gemacht hätten
da wo ich herkomme
gab es keine Homosexualität
ich verliebte mich in meine heterosexuellen Freunde
und dann stellte ich mir vor ich sei das
Mädchen
ich war
immer unsterblich neidisch auf sie
und ich schämte mich
wie ich mich nun schäme
dir gegenüber sitzend
mein queerer Seelenverwandter
der sich selbst gefunden und so schön entfaltet hat
bedaure
Lockenkopf
aber deine Vorbilder haben es nie bis
zu mir geschafft

X

auf dem Roskilde Festival pule ich den Regenbogenaufkleber
    von meiner Gürteltasche
vor dem Gemeinschaftsbaden

mein Herz hämmert
ich hatte fast glücklich vergessen
wachsam zu sein

ich hatte mich beinah vom Gemeinschaftsgefühl täuschen
    lassen

heterosexuelle Jungen schubsen sich, in der Schlange
checkt man einander
ob jemand schwul sein könnte
vor dem Ausziehen

und ich denke an die Konzerte der letzten Nacht
mit Florence and the Machine
Bon Iver
wie wir einander um die Schultern gefasst haben
wie Fußballfans mit Blumen im Haar
one love
endless summer

die Papierreste wo der Regenbogenaufkleber
sitzen sollte
lachen mich aus
genauso wie die Leere

ich gehe alleine nach Hause
mit meiner Jugend

lächle
eure Welt an
vermeide es, sie zu stören
wie ein Waschlappen

von der Orangenen Bühne zu den Zelten wähle ich den Umweg
es gibt ein LGBT+-Lager
und ich haste vorbei wie einer
der nicht heimatlos ist

ich gehe mit erhobenem Kopf
wie ein anderer

ich weine nicht als ich mich zum Schlafen hinlege
wie ein anderer

ausgebrannt plane ich
euch alle zu verlassen

ich bin 19 Jahre alt
ich bin 20 Jahre alt
ich bin 21 Jahre alt
ich bin 25 Jahre alt

ihr findet mich nie
wo solltet ihr suchen?

X

homosexuelle Männer verdienen im Durchschnitt 77.000 Kr.
weniger im Jahr als heterosexuelle Männer
das entspricht einem Lohnunterschied von 15 %

wenn man sich homosexuelle gegenüber heterosexuellen Frauen
anschaut
sieht die Tendenz anders aus

es kann mehrere Erklärungen geben
ich glaube die eine handelt von Maskulinität
dass Maskulinität mit Autorität verwechselt wird und deshalb
einer höheren Bezahlung würdig
oder etwas karikiert, binär,
könnte ich behaupten
dass Mannmänner im Durchschnitt mehr verdienen als Frau-
männer
und dass Mannfrauen im Durchschnitt mehr verdienen als
Fraufrauen

Dänemarks einzige LGBT+-Buchhandlung wird mit Hasskom-
mentaren überzogen

Regenbogenbänke werden übermalt
in Frederiksberg, in Odense
und unzähligen anderen Städten wo versucht wird, solche Zei-
chen sexueller Vielfalt zu setzen

»just be straight«

mehr als 9 von 10 werden in der Schule konfrontiert mit homophoben oder transphoben Schimpfwörtern
wie »Schwuler«, »Schlappschwanz«, »Lesbe«, »gay«, »Schwuchtel«, »Transe«

fast die Hälfte der LGBT+-Kinder und -Jugendlichen ist in der Schulzeit
Mobbing und Diskriminierung ausgesetzt

dass Politiker nicht den Ausnahmezustand erklären bis obenstehende
Menschenrechtskatastrophe abgestellt ist, fasse ich als Böswilligkeit auf

Ab September 2023 im Buchhandel

Aus: Glenn Bech: *Ich erkenne eure Autorität nicht länger an. Manifest*
Aus dem Dänischen übersetzt von Andrea Paluch

Glenn Bech, praktizierender Psychologe, Schwuler aus der Provinz, Mobbingopfer, aus einer Familie, von der sich die braven Bürgerinnen und Bürger schaudernd abwenden, wie er selbst sagt, legt den Finger in die Wunde unserer westlichen, heterosexuellen, erfolgsverwöhnten Überhebblichkeit – und zwar so, dass es schmerzt. Die Essenz: »wenn etwas leicht ist für dich / ist das schön für dich«

Subjektiv, schonungslos offen, selbstentblößend, voller Wut, down to earth, bitter, provozierend, berührend – und immer auf den Punkt. »Und es tut weh und tut gut und tut etwas« (Weekendavisen)

kroener-verlag.de

Bestellnummer Leseprobe: 99997